

Netzwerk UmweltBildung



Rundbrief zur Bildung für nachhaltige Entwicklung

**Einladung zum
Netzwerk-Treffen
am 14.10.2004
Thema: Events in
der Umweltbildung**

**Thema:
Nachhaltigkeit – (kein)
Thema im Kindergarten?**
TeilnehmerInnen des 11. Netzwerk-
treffen Umweltbildung diskutierten
zum Thema Umwelt- und Nachhal-
tigkeitsbildung in Kindergärten

**Sonderausgabe
September 2004**

**Einladung zum 12. Netzwerk-Treffen Umweltbildung
am Donnerstag, den 14.10.2004
von 17 bis 20 Uhr
im Ökologischen Bildungszentrum,
Engschalkingerstr. 166, 81927 München**

**Themenschwerpunkt:
Events in der Umweltbildung**

Events und öffentlichkeitswirksame Groß-
veranstaltungen mit großem Unterhaltungs-
charakter sind gefragt und ziehen viel Publi-
kum an. Wir stellen zwei unterschiedliche
Organisationen vor, die mit Events arbeiten
und fragen, was sie mit ihren Aktionen kon-
kret erreicht haben.

- 17.00 **Begrüßung und Einführung**
Vorstellungsrunde
Steffi Kreuzinger, Ökoprojekt
- 17.15 **UNSER LAND – regional und fair.
Aktionen und Events eines Netz-
werks**
Zum Dachverband UNSER LAND
gehören inzwischen 10 Solidarge-

meinschaften, unter anderem als
neueste auch München. UNSER
LAND hat sich die Erhaltung unse-
rer Lebensgrundlagen zum Ziel ge-
setzt und möchte dies durch öffent-
lichkeitswirksame Aktionen und
Events, z. B. für regional nachhaltig
sowie fair erzeugte Lebensmittel,
den Bürgerinnen und Bürgern
schmackhaft machen.
**Sabine Brückmann, Öffentlich-
keits- und Bildungsreferentin
von „UNSER LAND“**

- 18.00 Pause und kleiner Imbiss

18.30 **Streetlife-Festival Umwelt und Mobilität – ein Event für jung und alt!?**

Green City München versteht sich selbst als kreative Kraft für eine nachhaltige Stadtpolitik mit den Schwerpunkten Verkehr und Klimaschutz. Durch Events und Kampagnen sprechen sie nicht nur Jugendlichen und junge Erwachsene an. Ihre Botschaft: Es lohnt sich für Umweltthemen und nachhaltige Entwicklung einzusetzen, da diese

eine Verbesserung der Lebensqualität bedeuten.

Benjy Barnhart, Green City e.V.

17.15 **Events in der Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung**

Welche Erfolge haben Events in der Umweltbildung? Gibt es Nachhaltigkeitskriterien für Events? – Diskussion

Marion Loewenfeld, Ökoprojekt

20.00 Ende

Thema:

Nachhaltigkeit – (kein) Thema im Kindergarten?

TeilnehmerInnen des 11. Netzwerktreffen Umweltbildung diskutierten zum Thema Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung in Kindergärten

„Du bist zeitlebens für das verantwortlich, was du dir vertraut gemacht hast“, sagt der Fuchs zum Kleinen Prinzen, nachdem dieser ihn gezähmt hat. Mit dieser simplen Erkenntnis verrät Antoine de Saint Exupery wie ein gutes Zusammenleben der Menschen in und mit ihrer Umwelt funktionieren kann. Verantwortung setzt jedoch Wissen, Wertschätzung, eine Beziehung und Vertrauen voraus. Ziel einer Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung ist es, Kinder und Erwachsene dazu zu bewegen, Verantwortung für sich, für ihr Handeln und den Umgang mit Natur und Umwelt zu übernehmen. Je früher Kinder an diese Verantwortung herangeführt werden, um so nachhaltiger werden sie in Zukunft diese Aufgabe übernehmen. Doch wie führt man sie am besten an Natur, Umwelt und Nachhaltigkeit heran? Und wie werden sie derzeit damit konfrontiert? Ist Nachhaltigkeit überhaupt ein Thema für den Kindergarten? Diese Fragen stellten sich die TeilnehmerInnen des 11. Netzwerktreffens Umweltbildung am 18.

März 2004. Fachkundige Referentinnen waren geladen: Regina Steiner vom FORUM Umweltbildung berichtete über die Situation an Österreichs Kindergärten im Hinblick auf die Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung. Den in letzter Zeit vielfach in Fachkreisen diskutierte Entwurf zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kindergärten stellte Barbara Benoist vom Landesbund für Vogelschutz vor und legte dar, wie UmweltbildnerInnen ihn positiv nutzen können. Wir haben die Vorträge der Referentinnen und Gedanken der daran anschließenden Diskussion hier zusammengefasst.

Positive Umweltbildung

Kinder leben in einer engen Beziehung zu ihrer Umwelt, zu den Menschen, zur Natur, zu Dingen. Diese Beziehung ist affektiv: Kinder gehen davon aus, dass alles, so wie sie selbst, beseelt ist und Persönlichkeit besitzt. Diese Beziehung zu ihrer Umwelt gilt es zu nutzen, zu erhalten und zu stärken.

Heute ist jedoch bei vielen Kindern das Erleben von Natur auch gekoppelt an das Erleben zerstörter Natur. Sie werden - teilweise auch unbewusst durch Medien - mit Themen der globalen Umweltverantwortung und mit Informationen über Umweltkatastrophen belastet. Viele Kinder verbinden mit dem Begriff Umwelt ausschließlich Negatives: Müll, Verschmutzung, Lärm. Außerdem werden Kinder häufig überfordert durch fachliches Wissen und verstandesmäßiges Denken. Wissen, das Kinder nicht erleben lernen, wo der Bezug für sie zum Alltag fehlt, lässt sie abstumpfen und distanziert sie von ihrer spezifischen ganzheitlich positiven Weltvorstellung. Wissen hat nur einen Wert, wenn es mit dem Leben des Lernenden in Beziehung gebracht werden kann.

Die Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung möchte Kindern ein positives Bild von der Welt mitgeben, damit sie als Grundlage für jedes weitere Denken und Handeln eine positive Haltung gegenüber der Natur haben. Sie sollten im Rahmen ihrer kindlichen Lebenswelt ein Natur- und Umweltbewusstsein entwickeln können, welches für sie überschaubar, in Handlungen umsetzbar und überprüfbar ist. „Vom Erleben zum Handeln“ ist der Grundgedanke. Wenn Kinder eine Beziehung zu ihrer Umwelt aufgebaut haben, bedeutet das für sie, dass sie Zusammenhänge erkennen können, um entsprechend im Kleinen Verantwortung zu übernehmen.

Naturerfahrung und -erkundung als Grundlage

Mit welchen Mitteln können Kindergartenkinder an die Inhalte der Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung herangeführt werden? Bildung für nachhaltige Entwicklung im Kindergarten kann nicht heißen, komplexe Sachverhalte und komplizierte Zusammenhänge vermitteln zu wollen. Vielmehr eigene Werthaltungen, Freude und eigene Fragen sind die Basis für eine nachhaltige Entwicklung. Dies impliziert insbesondere praktisches Lernen. Hier kommt der Naturerfahrung

und Naturerkundung ein hoher Stellenwert zu: Sie ist die Grundlage für weiteres Lernen, beispielsweise über andere Kulturen, Völker, Konsum etc. Durch praktisches Lernen in Alltagssituationen und im alltäglichen Umgang erfahren Kinder ihre eigene Selbstwirksamkeit. Sie lernen in Ernstsituationen. Folgen wie auch Nebenwirkungen ihres eigenen Handelns werden ihnen dabei klar. Sie begreifen sich dann als ursächlich für eine Handlung und bemerken: „Jedes Handeln bringt Folgen mit sich.“ Ihr Verständnis für den Umgang miteinander, Toleranz und Konfliktfähigkeit werden dadurch geschärft.

Thema Nachhaltigkeit in Österreichs Kindergärten

Regina Steiner vom FORUM Umweltbildung in Österreich zeigt Ansätze für umweltbildnerische Arbeit in Österreich auf. „Wenn ich KindergärtnerInnen auf Bildung für nachhaltige Entwicklung anspreche, dann schauen sie mich mit großen Augen an“, bemerkt sie. „Der Begriff Nachhaltigkeit ist im Kindergarten unbekannt.“ Dennoch ist das Engagement für Umweltthemen bei Österreichs KindergärtnerInnen erstaunlich groß. Man hat diesem „Kind“ nur noch keinen Namen gegeben. Erstaunlich ist das Engagement deshalb, weil die Bedingungen der KindergärtnerInnen in Österreich alles andere als optimal sind.

Die pädagogische Arbeit im Kindergarten wird als minderwertig angesehen. Und das nicht nur von Seiten der Eltern, auch von Seiten der Behörden und der Politik. Knappe Vorbereitungszeiten für ihre Arbeit, kaum Unterstützung für Fortbildungen und ein geringes Gehalt sprechen für sich. Die Ausbildung findet an einem berufsbildenden Oberstufen-Gymnasium statt. Es ist keine Fachhochschule vorgesehen. Das heißt, die KindergartenpädagogInnen - fast nur Frauen - sind mit 19 Jahren fertig ausgebildet.

In den Kindergärten selbst herrscht ein hierarchisch gegliedertes System - wenig Eigeninitiative der KindergärtnerInnen wird

gewünscht. Das wichtigste Wort haben die Träger. Einer Öffnung der Einrichtungen nach außen, wie verstärkte Zusammenarbeit mit der Gemeinde oder anderen Institutionen, Öffentlichkeitsarbeit, sowie der Einbindung der Eltern in die pädagogische Arbeit stehen die meisten Betreuungseinrichtungen eher skeptisch gegenüber.

Unter diesen Voraussetzungen ist es erstaunlich, dass dennoch neue Strömungen Eingang in die Kindergartenarbeit finden. Neben den Zentren für Kindergartenpädagogik hat auch das FORUM Umweltbildung in den letzten drei Jahren den Auftrag, eine Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Kindergärten zu forcieren.

Im Jahr 2000 führte das FORUM bei Kindergarten- und HorterzieherInnen eine Status- und Bedürfniserhebung zu ökologischen Themenbereichen durch. Obwohl viele KindergärtnerInnen Umwelterziehung mit Mülltrennung gleichsetzten, zeigte die Fragebogenerhebung, dass in der Wunschliste für Fortbildungsthemen Naturerfahrungen vorne liegen. Die Natur wird als Lern- und Erlebnisraum gesehen, in der die Kinder ihre eigene Identität, die sozialen Fähigkeiten und eine positive Einstellung gegenüber Natur und Umwelt spielerisch entfalten können. Bei einem „Runden-Tisch-Gespräch“ forderten KindergärtnerInnen für die eigene Arbeit zur Bildung für nachhaltige Entwicklung:

- Weg von einzelnen Umweltthemen hin zu umfassenden Projekten
- Gelegenheiten zum Erfahrungsaustausch, Workshops mit Partnern
- Fortbildung im Bereich der lokalen Gegebenheiten
- Exkursionen zu beispielhaften Einrichtungen und Institutionen
- Zündende Titel für das Thema „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ zu finden, z.B. „mit Power ins dritte Jahrtausend“.

Ein anderes Mal wurde in Arbeitsgruppen der Begriff „Umweltbildung“ diskutiert. Das Ergebnis: Umwelterziehung ist mehr als Naturerfahrung und Mülltrennung, sie ist vielmehr in Zusammenhang mit sozialen As-

pekten, Lebensqualität und Persönlichkeitsentwicklung zu sehen. Es wurde angeregt, konkrete Beispiele für die ökologische Arbeit im Kindergarten vorzustellen und zu diskutieren und den Austausch untereinander zu intensivieren. Von den KindergärtnerInnen kam der Wunsch, vermehrt Teamfortbildungen anzubieten sowie den Aspekt „Elternarbeit“ zu einem Schwerpunkt zu machen.

Daraufhin gründeten die Verantwortlichen eine „Austauschgruppe Umweltbildung“, zunächst als Pilotprojekt im Bundesland Salzburg. Bei den regelmäßigen Treffen werden aktuelle Themen der Umweltbildung diskutiert, KindergärtnerInnen stellen Projekte vor Ort in ihren Einrichtungen vor und fallweise werden auch ReferentInnen von außen eingeladen.

Nach der aktuellen Diskussion ist demnach ein „ökologischer Kindergarten“ für Österreichs KindergärtnerInnen ein Kindergarten, bei dem die ökonomische und die ökologische Seite der nachhaltigen Entwicklung beachtet wird - also z.B. ein möglichst sparsamer und effizienter Einsatz von Ressourcen und die Verwendung von umweltschonenden Materialien, sowohl in Bezug auf die Bausubstanz als auch bezüglich Energieverbrauch, Wasserverbrauch, Ernährung, Einkauf und Verwendung von Materialien und dies alles wenn möglich unter Einbeziehung der Kinder.

Was passiert konkret in Österreich?

Einen Vorzeigekindergarten, in dem alle diese Punkte in optimaler Weise verwirklicht wären, gibt es laut Regina Steiner in Österreich noch nicht. Aber es gibt viele Ansätze in Richtung eines ökologischen und an Nachhaltigkeit orientierten Kindergartens.

Kindergartengestaltung

Bezüglich der Bauweise und Außengestaltung hat in vielen Bundesländern schon ein Umdenken eingesetzt. Viele Kindergartenneu- und umbauten beziehen den Außenbereich mit ein und verwenden umweltgerechte Materialien. In Vorarlberg z.B. ist die öko-

logische Bauweise ein wichtiges Kriterium für die Förderung. Dazu gehört auch die Gartengestaltung, die in vielen Kindergärten angegangen wird. Wie kann der Garten so gestaltet werden, dass er den Kindern vielfältige Lernanregungen bietet? Wie können die Kindergartenräumlichkeiten nach außen erweitert werden?

Ernährung

Zum Thema Ernährung gibt es richtungsweisende Ansätze in mehreren Bundesländern. In den städtischen Kindertagesheimen in Wien wird größter Wert auf biologische Ernährung gelegt: Es werden ausschließlich ungezuckerte Natursäfte verwendet und ein Anteil von mindestens 40 Prozent biologischer Lebensmittel garantiert. Pädagogische Unterstützung erhalten die KindergärtnerInnen in Wien durch die gratis verteilte "Bio-Box", eine Sammlung von Materialien und Anregungen zum Erarbeiten von ökologischen Themen und Spiele für die Kinder, wie Bio-Memory etc.

In Tirol wurde das Projekt „Schmatzi – Essen mit allen Sinnen genießen“ initiiert. Ziele des Projektes sind Verständnis für die Landwirtschaft zu wecken, über alle Sinne Erfahrung mit dem Essen und Trinken zu bieten, Unterschiede und Ähnlichkeiten bewusst mit allen Sinnen wahrzunehmen und eine bewusste Beziehung zu Lebensmitteln aufzubauen. Bis zum Jahr 2006 sollen 110 Kindergärten in Tirol mit Arbeitsmaterial ausgestattet, die KindergärtnerInnen geschult und weiterhin bei ihrer Arbeit betreut werden.

Elterneinbarung

Auch die Eltern sollen in die Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung mit einbezogen werden. Sie werden zu Hospitationen ermuntert und dazu aufgefordert ihre Fähigkeiten, z.B. berufliche Kompetenzen, einzubringen. Die Kindergärten öffnen sich nach außen und werden zu Kommunikationstreffpunkten. Die Räume werden für verschiedene Zwecke geöffnet. In Vorarlberg ist man hier schon

länger aktiv: Es gibt Plattformen für Kinder und Eltern, Tee-Ecken für Mütter, die dadurch Anschluss an andere Mütter bekommen und der Kindergartenplatz ist außerhalb der Öffnungszeiten als geschützter Raum für Kleinkinder geöffnet.

Verkehr

Das Thema Verkehr wird in einigen Kindergärten in die Projektarbeit einbezogen. Meist wird der Autotransport der Kinder in den Kindergarten und nach Hause zum Thema gemacht. Oft ist zumindest der Bereich unmittelbar um den Kindergarten autofrei gestaltet. Ein Beispiel für ein sinnvolles Verkehrsprojekt gibt es in Nütziders. Dort stehen an allen Gefahrstellen des Fußwegenetzes Holztafeln, die spielende Kinder darstellen. Das erinnert die Autofahrer daran, langsam zu fahren. Diese auffallend bunten Holztafeln gehen auf eine Initiative der Eltern zurück. Sie wurden von Eltern, KindergärtnerInnen und Jugendlichen selbst entworfen, gestaltet und aufgestellt. Zwei Diskussionsabende im Kindergarten zu den Themen „Der Kindergartenweg ist mehr als nur Ortsveränderung“ und „Sicherheit von Kindern im Verkehr“ waren der Anstoß dazu und brachten vieles in den Köpfen der Eltern in Bewegung. Eine Mutter war richtiggehend überrascht: „Ich hätte nicht gedacht, dass man so vielseitig über Kindergartenwege diskutieren kann. Es ist das erste Mal, dass ich mir über die Autobenützung solche Gedanken gemacht habe.“ Ein Kindergartenbus, der bereits vor Beginn des Elternprojektes geplant war, trägt inzwischen ebenfalls zur nachhaltigen Verkehrserziehung bei. Die Gemeinde zahlt dafür freiwillig pro Kind und Monat den gleichen Betrag wie die Eltern, obwohl der Kindergartenweg vom Gesetz her allein in der Verantwortung der Eltern liegt. Damit leistet die Gemeinde ihren Beitrag zur Reduzierung von Pkw-Fahrten für jene Kinder, für die der Fußweg nicht möglich ist.

Spielzeugfreie Wochen

Unter dem Titel „Suchtprävention“, aber auch um zu lernen „gut zu leben, statt viel zu haben“, laufen in Österreich die spielzeugfreien Wochen. Durch Spielzeug wird das Spiel oftmals vorgegeben und nicht von kindlichen Bedürfnissen und Phantasien gelenkt. Es lässt weniger Raum für Kreativität zu und führt leicht zu einem Mangel an Ausdauer bzw. geringer Frustrationstoleranz. (Selbst)kritische Konsumgewohnheiten, Kreativität, positives Sozialverhalten und Suchtprävention sollen durch die spielzeugfreien Wochen angeregt werden. Die spielzeugfreie Zeit hat sich auch auf die Zeit danach ausgewirkt. „Wir bieten heute viel weniger Spielzeug an als früher, und es geht den Kindern nicht ab“, bestätigt eine Kindergärtnerin. „Sie haben einfach gelernt, ihre Phantasie einzusetzen und auch mehr miteinander zu spielen.“ Außerdem haben auch die KindergärtnerInnen von dem Projekt gelernt: Sie können die Kinder jetzt noch mehr als kreative und eigenverantwortliche Persönlichkeiten wahrnehmen, und das kann den Kindergartenalltag durchaus positiv beeinflussen.

Partizipation

Noch wenig anschlussfähig ist der Bereich Teilhabe, Mitbestimmung und Partizipation. Oft sind die KindergärtnerInnen überfordert mit dem Thema, da sie es selber in ihrer Ausbildung nicht lernen.

Dennoch gibt es positive Beispiele: Eine Kindergärtnerin in Linz hat eine Ausbildung in Reggiopädagogik absolviert. Bei dieser Art des Lernens wird die Kindergartenarbeit ganz entscheidend von den Kindern geprägt. Die KindergärtnerInnen greifen Themen auf, die von den Kindern kommen. Sie machen auch Angebote, aber ob diese angenommen werden und in welche Richtung sie sich entwickeln, ist Sache der Kinder. Zum Beispiel führte die Kindergärtnerin in Linz ein „Fädenprojekt“ durch. Geplant hatte sie ein Projekt über Wolle und Schafe. Die Kinder entdeckten aber eine Menge Spin-

nennetze, also wurde es zunächst ein ganz intensives Spinnenfädenprojekt, ging dann über zu Kastanienfäden und Peddigrohrflechten. Die Kindergärtnerin kommentierte ihr Projekt: „Für mich ist ganz entscheidend, dass die Autonomie, Kreativität und Kompetenz der Kinder im Mittelpunkt steht. Die Kinder kamen fast jeden Tag mit neuen Ideen, Anregungen und Wünschen, die wir intensiv weiter verfolgt haben. Dadurch hat unser Projekt mehrmals die Richtung gewechselt.“

Wie geht es weiter?

„Worauf sollen wir die Kinder denn wirklich vorbereiten?“ - Regina Steiner hält dies für eine grundsätzliche Frage, denn „welches Wissen in der Zukunft wirklich gebraucht wird, ist uns nicht sicher bekannt.“ Mit diesem Argument versucht man, laut Steiner, bei Kindern Lebenskompetenzen zu fördern, soziale Kompetenzen, wie Konfliktfähigkeit oder Lernen mit Veränderungen umzugehen. Auch diese Tendenz trifft sich mit den Themen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Doch heute sind auch messbare Kompetenzzuwächse, operationalisierte Lernziele, vergleichbarer Lernfortschritt und outputorientiertes Lernen wieder gefragt. Die wertvollen ersten Jahre sollten nicht „verplempert werden“, sondern für ernsthaftes Lernen, z.B. Forschen und Experimentieren, Fremdsprachenerwerb, genutzt werden. Sogar die Ergebnisse sozialer Arbeit müssen messbar und vorzeigbar sein, sonst sind sie nichts wert. Vorteil der in Zahlen gefassten Erfolge ist, dass die Kindergartenarbeit transparenter wird und dadurch die Anerkennung für die pädagogische Arbeit in der Öffentlichkeit wachsen kann.

Gegenpole zu den outputorientierten Lernzielen, bei denen Kindern Zeit zum Reifen gelassen wird, gibt es auch in der Kindergartenpädagogik, zum Beispiel in der Waldpädagogik und Naturpädagogik.

Fakt ist, dass die pädagogische Kindergartenarbeit eine große Herausforderung dar-

stellt, die auf den KindergärtnerInnen lastet. Eine Voraussetzung, um dieser zukunfts-trächtigen Aufgabe gerecht werden zu können, ist die Stärkung des Berufsbildes. Diese Aufgabe könnte nicht nur in Österreich eine Aufgabe für die von den UN aus-gerufene Dekade der Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung von 2005 bis 2014 sein.

Der Bildungs- und Erziehungsplan

Bayern versucht sich dieser Aufgabe mit einem „Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“ zu stellen. Barbara Benoist aus dem Referat Umweltbildung im Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) stellt den Bildungsplan hinsichtlich der Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung vor.

Curriculare Vorgaben können Kindern optimale und vergleichbare Bildungschancen bieten – so steht es im allgemeinen Teil des Entwurfs des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Der Plan wurde im Herbst 2003 veröffentlicht und wird im Kindergartenjahr 2003/2004 an rund 105 Modelleinrichtungen in Bayern erprobt – wann, in welcher Form und ob er verbindlich wird, steht noch nicht fest. Bayern ist jedenfalls mit einem solchen Plan Vorreiter in Deutschland. Im Ausland haben Länder wie Schweden, Norwegen, Finnland, England oder Neuseeland bereits ähnliche Pläne zur Erziehung im Elementarbereich eingeführt – Länder die auch in der PISA-Studie führend sind.

Die Vorlage zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan erstellte das Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) unter der Leitung von Familienforscher Professor Wasilios Fthenakis in enger Kooperation mit den kommunalen Spitzenverbänden und den Spitzenverbänden der freien Wohlfahrtspflege sowie der Praxis und den Eltern. "Der Plan lenkt die Aufmerksamkeit verstärkt auf den Lernprozess, also das 'Wie' des Lernens. Die Vermittlung von Basiskompeten-

zen und Schlüsselqualifikationen soll im Vordergrund stehen. Auch interkulturelle Arbeit und Sprachförderung, ebenso wie die musikalische Früherziehung und Bewegungsförderung werden stärker berücksichtigt werden", so Bayerns Familienministerin Christa Stewens.

Inhalte

Das 320 Seiten starke Dokument für Kinder bis sechs Jahren umfasst zwei Hauptteile: Im Allgemeinen Teil werden z.B. das Bild vom Kind, das Verständnis von Bildung und die wichtigsten Prinzipien erläutert, denen sich der Plan verpflichtet fühlt. Ferner werden Zielsetzung, Aufbau und Praxiserprobung des Plans skizziert. Im zweiten Teil werden die bei Kleinkindern zu fördernden personalen, kognitiven, motivationalen, sozialen und Orientierungskompetenzen beschrieben. Dann werden die klassischen und die neuen thematischen Schwerpunkte frühpädagogischer Förderung detailliert dargestellt. Das Spiel als Erfahrungsprinzip soll dabei laut Bayerns Familienministerin das pädagogische Prinzip in den Kindertagesstätten bleiben. Thematische Schwerpunkte sind die ethische und religiöse, die sprachliche, die mathematische, die naturwissenschaftliche und technische Bildung und Erziehung, die Umweltbildung, sowie die medien- und informationstechnische, die musikalische, die sportliche und gesundheitliche Bildung und Erziehung. Zu jedem dieser Schwerpunkte sind nicht nur detaillierte Ziele für Kinder von null bis drei und von drei bis sechs Jahren beschrieben, sondern auch Anregungen und Beispiele zur pädagogischen Umsetzung. Hier sind Spiele, Experimente und ein Beispiel zur altersgerechten Erklärung aufgeführt.

Umweltbildung und -erziehung

Die Basis für das Kapitel Umweltbildung und -erziehung hat der Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) entworfen. Das vorgelegte Papier wurde jedoch nochmals erheblich geändert und überarbeitet. Leitge-

danken der Umweltbildung und -erziehung sollen laut Plan zum einen die traditionelle Naturbegegnung - das Erleben von Tieren und Pflanzen und der Umgang mit Naturmaterialien - sein. Weiterhin sollen sich die Kinder auch mit dem Selbstverständnis des Menschen in seinem Verhältnis zur Natur auseinandersetzen und eine Werthaltung entwickeln. Dabei sind Anknüpfungspunkte nicht nur in Umweltprojekten zu suchen, sondern können auch in den Alltag mit eingebunden werden (beispielsweise beim Essen oder beim „Konsumieren“ von Spielsachen). Aus der Agenda 21 abgeleitet umfasst die Umweltbildung und -erziehung laut Bildungsplan auch die Wechselwirkung zwischen den Dimensionen Ökologie, Ökonomie und Soziales, also die Bildung für nachhaltige Entwicklung. Diese Denkweise kann den älteren Kindern vertraut gemacht werden. Im Bildungsplan wird das Beispiel „Weg des Trinkwassers“ als Thema herangezogen.

Neben umweltfreundlicher Bauweise für Kindergärten und der Zusammenarbeit mit den Eltern wird auch eine Zusammenarbeit mit Fachinstitutionen, wie Agenda 21-Gruppen, Umwelt- und Naturschutzverbänden nahe gelegt.

Praxis

Laut Barbara Benoist vom LBV kann die Agenda 21 in allen Teilbereichen des Bildungs- und Erziehungsplans entdeckt werden. Im Kapitel Umweltbildung und -erziehung wird zwar hauptsächlich Projektarbeit mit Schwerpunkten auf Forschung und Entwicklung beschrieben und ein weiteres Kapitel zeigt eine naturwissenschaftliche und technische Bildung auf.

Aber im gesamten Plan werden Empfehlungen zu lernmethodischen Kompetenzen herausgegeben, also die Kompetenz, zu lernen wie man Wissen fördert oder „zu lernen wie man lernt“, sowie Partizipation und Bewusstseinsförderung. Die Kinder sollen als eigenständige Wesen gestärkt werden, Hilfe erhalten, um sich selbständig und ein Leben

lang zu bilden. „Ziel ist ein eigenständiges, autonomes, selbstsicheres, starkes Kind“, so Benoist. Dies sind ebenfalls Ziele der Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung. Trotz Kritik (Benoist: „Der Plan ist schon sehr verschult.“) ist der Plan daher eine große Chance für die Umweltbildung. Laut Benoist gilt es nun für ErzieherInnen, den Plan positiv zu nutzen, ihn mit Leben zu füllen und zu kommunizieren. Der Tipp von Benoist: „Den Plan anschauen, quer lesen und dann die eigene Arbeit neu ausrichten.“

Die Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsplans will das Staatsinstitut für Frühpädagogik durch Handreichungen und Materialien zu allen Themen unterstützen. Des Weiteren ist vorgesehen, alle LeiterInnen von Kindertageseinrichtungen in einem Seminar zu qualifizieren, den Bildungsplan umzusetzen.

Ordner entwickelt für Kindergärten

Barbara Benoist versichert: „Wenn Kinder verschiedene Blattformen unterscheiden können, können sie auch Buchstaben unterscheiden.“ Daher driften Umweltbildung und das Pisa-Bild nicht auseinander. Der LBV befasst sich mit der Umweltbildung schon seit 20 Jahren und ist seit 1996 Träger eines ökologisch-orientierten, integrativen Kindergartens. In einem vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz geförderten Projekt untersuchte er, wie kindliche Kompetenzen mit den Inhalten und Methoden der Umweltbildung zu fördern sind. Erprobt und weiterentwickelt wurden Spiele, Aktionen und Projekte mit Hilfe von rund 250 MultiplikatorInnen aus Bayern, die an einem Workshop teilgenommen hatten. Während der Projektphase hat der LBV sieben Kompetenzen herausgearbeitet, die durch die Inhalte und Methoden der Umweltbildung optimal gefördert werden: positive Identifikation mit sich selbst, kommunikative Kompetenz, grob- und feinmotorische Fähigkeiten, achtsamer Umgang mit sich selbst und anderen Lebewesen, emotionale Kompetenz, Sozialkom-

petenz und Gestaltungskompetenz. Die Ergebnisse hat der LBV zusammengefasst auf einem Video und in einem Sammelordner, in dem Hintergrundinformationen, ein großer Praxisteil, Meinungen von Experten und weiterführende Literatur zu finden sind. Zudem finden in allen Regierungsbezirken in Bayern 2004/05 zu jeder Jahreszeit ein Fortbildungsmodul statt. Bei diesen Tagesveranstaltungen werden unterschiedliche Methoden und Inhalte einer Bildung für nachhaltige Entwicklung vorgestellt, mit denen die kindlichen Kompetenzen optimal gefördert werden können und die dem Bayerischen Bildungsplan gerecht werden. Weitere Informationen geben Barbara Benoist und Klaus Hübner vom LBV (Adresse s. unten).

Kontakt

Landesbund für Vogelschutz (LBV), Barbara Benoist, Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein, Tel. 09174/47 75 42, Fax /47 75 75, B-Benoist@lbv.de, www.lbv.de

FORUM Umweltbildung, Regina Steiner, Alserstr. 21, A-1080 Wien, Tel. 0043/1/402 47 01, Fax / 402 47 05, forum@umweltbildung.at, www.umweltbildung.at

Ökoprojekt – MobilSpiel e.V., Welsersstr. 23, 81373 München, Tel. 089/769 60 25, Fax /769 36 51, oekoprojekt@mobilspiel.de, www.mobilspiel.de/Oekoprojekt

Fortbildungen

www.kindergarten-heute.de Hier findet man eine Liste mit Anbietern, sortiert nach Bundesländern sowie Fortbildungsterminen für KindergärtnerInnen.

Seminare zu aktuellen (Umwelt-)Bildungsthemen

In diesem Jahr bietet der Caritasverband 12 Seminare und Vorträge im Bereich Umweltbildung an.

Kontakt: Institut für Bildung und Entwicklung, Uli Lorenz, Hirtenstraße 4, 80335 München, Tel. 089/551 69 276, info@caritasmuenchen.de, www.caritasmuenchen.de

Fortbildungsserie für ErzieherInnen

In den sieben Regierungsbezirken Bayerns findet 2004/05 zu jeder Jahreszeit ein Fortbildungsmodul statt. Bei diesen Tagesveranstaltungen werden unterschiedliche Methoden und Inhalte einer Bildung für nachhaltige Entwicklung vorgestellt, mit denen die kindlichen Kompetenzen optimal gefördert werden können und dem Bayerischen Bildungsplan gerecht werden.

Kontakt: LBV (Adresse s.o.).

Ökoprojekt – MobilSpiel

Ökoprojekt – MobilSpiel bietet Fortbildungen für SchülerInnen der städt. Fachakademie für Sozialpädagogik an, sowie allgemeine Fortbildungen zu Themen Kunst und Natur, geschlechtsspezifische Angebote, Erlebnispädagogik etc.

Kontakt: Ökoprojekt – MobilSpiel (Adresse s.o.)

Naturerlebniszentrum

Das Naturerlebniszentrum (NEZ) engagiert sich im Rahmen der Kinder- und Jugendarbeit für die Partizipation junger Menschen an der Gestaltung einer lebenswerten Zukunft und bietet Fortbildungen, Fachtagungen und eine Zusatzqualifizierung an.

Kontakt: Kreisjugendring München-Land, Burgweg 10, 82049 Pullach, Tel. 089/744 14 00, Fax /74 41 40 37, nez@kjr-muenchenland.de, www.naturerlebniszentrum.com

Pädagogisches Institut

Das Pädagogische Institut der LH München hat Angebote für Lehrkräfte und ErzieherInnen im Bereich Umwelt, Eine Welt etc. im Programm.

Kontakt: PI, Franz Hammerl-Pfister, Herrnstr. 19, 80539 München, Tel. 089/23

32 73 38, Fax /23 32 55 79, info@musin.de,
www.pi.musin.de

Rhythmische Erziehung

Der Verein "Rhythmikon - Gesellschaft für Rhythmische Erziehung e.V." bietet für KindergärtnerInnen, LehrerInnen und PädagogInnen Kurse zur rhythmischen Erziehung an. Die Idee ist, einer ganzheitlichen Persönlichkeitsbildung durch künstlerische Pädagogik nachzugehen.

Kontakt: Institut Rhythmikon, Pickelstraße 13, 80637 München, Tel. 089/52 31 42 10, Fax /52 31 42 11, info@rhythmikon.de, www.rhythmikon.de

MärchenerzählerIn

Das Märchenzentrum DornRosen bietet eine Ausbildung zum/zur MärchenerzählerIn sowie zum/zur KindertanzleiterIn an.

DornRosen, Freytagstr. 10, 90489 Nürnberg, Tel. 0911/ 53 39 11, Fax /580 87 40, info@maerchenzentrum.de

Kinderlieder „aus der Praxis - für die Praxis“

Der Liedermacher Rainer Wenzel bietet KindergärtnerInnen zwei Fortbildungen an: Und schon gehts los - Neue Spiel- und Bewegungslieder werden erlernt. Dazu gibt es Informationen zu Bewegungsliedern als Entwicklungsanreiz sowie zur Beobachtung des motorischen Entwicklungsstandes. Die Fortbildung Musik Musik Musik beschäftigt sich mit der musikalischen Gestaltung von Liedern, musikalischen Umsetzung und Begleitung von Fantasiegeschichten und Hörspielen, eigenem Hören und Zuhören etc.

Kontakt: Rainer Wenzel, Tel.0911/ 55 29 42, Fax /350 79 42, www.rainerwenzel.de

Externe Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildungsangebote für Kindergärten und Horte

Eine Liste zum Vergleich der Einrichtungen im Münchner Raum kann bei Ökoprojekt - MobilSpiel angefordert werden.

Bund Naturschutz, Kreisgruppe München, Rudi Nützel, Pettenkofenstr. 10a/II, 80336 München, Tel 089/51 56 76 70, Fax /51 56 76 77, rudolf-nuetzel@bn-muenchen.de, www.bn-muenchen.de

Münchner Umweltzentrum im ÖBZ, Michaela Krause, Engelschalkingerstr. 166, 81927 München, Tel. 089/93 94 89 73, Fax /93 94 89 81, michaela.krause@oebz.de, www.oebz.de

Landesbund für Vogelschutz, Kreisgruppe München, Ulle Dopheide, Klenzestr. 37, 80469 München, Tel. 089/20 02 70 77, Fax /20 02 70 88, u-dopheide@lbv.de, www.lbv-muenchen.de

Literatur und Material

Eine detaillierte Literaturliste zum Thema kann bei Ökoprojekt - MobilSpiel angefordert werden.

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung/Staatsinstitut für Frühpädagogik, München: Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Entwurf für die Erprobung. Beltz-Verlag, Weinheim und Basel 2003, 324 S., €14,90, ISBN 3-407-56241-1

Der Plan kann auch kostenlos als PDF-Datei unter www.stmas.bayern.de/familie/kinderbetreuung/bep.htm heruntergeladen werden.

Landesbund für Vogelschutz in Bayern (Hrsg.): leben gestalten lernen - Eine Agenda für den Elementarbereich, Hilpoltstein 2004, 227 S., farbig illustriert, inkl. Video/DVD mit 1,5h Film, € 120,- zzgl. Versand; Bezug über LBV, Adresse s.o.

Diese praxisorientierte Handreichung über Bildung für nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich zeigt, wie kindliche Kompetenzen durch Umweltbildung im Rhythmus der Jahreszeiten gefördert werden können.

Die einzelnen Spiel- und Aktionsvorschläge im Ordner sind so gegliedert, dass nicht nur eine schnelle jahreszeitliche Auswahl möglich ist, sondern auch nach Bezügen zur Agenda 21 oder Lernorten ausgewählt werden kann. Der dazugehörige Film zeigt, wie viel Spaß Umweltbildung macht und dass es funktioniert. In einzelne Szenen unterteilt ist er auch einsetzbar für Schulungen, Team- und Elternarbeit sowie Ausbildung. Dieses Standardwerk ist durch intensive Kommunikation mit über 200 Erzieherinnen in ganz Bayern entstanden. In Workshops wurden Inhalte und Methoden diskutiert und weiterentwickelt. Begleitet hat diesen Prozess Profi-Fotograf Horst Munzig mit seiner Frau Ilse, die das Projekt mit Foto- und Videokamera dokumentiert haben.

Blessing, Karin/Mäurer, Silke: Natur, Ökologie und Nachhaltigkeit im Kindergarten. Hirzel Verlag, Stuttgart 2003, 151 S., €14,80, ISBN 3-7776-1191-3

Dieses Buch hat zum Ziel, PädagogInnen, ErzieherInnen und Eltern mit ökologischer und nachhaltiger Gestaltungskompetenz auszustatten. Gut und verständlich aufbereitet werden pädagogische Leitprinzipien zum nachhaltigen Lebensstil dargestellt und gleichzeitig Beispiele zur Umsetzung in die Praxis an die Hand gegeben.

Forum Umweltbildung (Hrsg.): Große Zukunft in kleinen Händen. Nachhaltigkeitsbildung in Kindergärten und Horten. Eigenverlag, Wien 2003, 84 S., € 8,90, zzgl. Versandkosten. Bezug: FORUM Umweltbildung, Alserstr. 21, A-1080 Wien, Tel. 0043/1/402 47 01, Fax /402 47 05, forum@umweltbildung.at

In der Broschüre finden ErzieherInnen eine Fülle von praktisch erprobten Projekten für ihren Kindergartenalltag. So finden sich Beispiele für eine zeitgemäße Umweltbildung, eine Bildung für eine nachhaltige Entwicklung mit ihrer ökologischen, sozialen, ökonomischen und kulturellen Dimension: Was ist Reggio-Pädagogik? Wie organisiert man

Kinderkonferenzen? Ist es sinnvoll, die KiTa nach außen zu öffnen? Wie gestaltet man Sinnesgärten?

Institut für Bildung und Entwicklung (Hrsg.): Naturerfahrung im Kindergarten. Grundlagen, Projekte und Ideen. Don Bosco Verlag, München 2000, 161 S., € 18,90, ISBN 3-7698-1201-8

Warum ist Naturerfahrung für Kinder so wichtig? Welche Ziele hat die umweltpädagogische Arbeit? Worauf muss geachtet werden, wenn man mit Kindern draußen ist? Neben praxisnahen Basisinformationen finden sich viele Anregungen, wie sich Naturerlebnisse in den Kinderalltag integrieren lassen. Unterschiedlichste Projekte wie die Gestaltung eines Außengeländes, ein zeitlich befristeter Waldkindergarten oder regelmäßige Naturtage werden vorgestellt. Außerdem gibt es viele Tipps für Spiele, naturnahe Bräuche oder die Begegnung mit Pflanzen und Tieren.

Kindergarten heute – Eine Zeitschrift für Erziehung, 56 S., jährlich 10 Hefte, Einzelheft €4,20, Abo €35,50. Bezug: Verlag Herder, Hermann-Herder-Str. 4, 79104 Freiburg, Tel. 0761/271 73 79, Fax /271 72 49, www.kigaweb.de

Kindergarten heute wendet sich an PädagogInnen in verschiedenen Einrichtungen der Jugendhilfe: Kindergärten, Kindertagesstätten, sonderpädagogischen Einrichtungen, Horten und Ausbildungsstätten. In jeder Ausgabe erscheinen Beiträge, die sich mit Grundsatzfragen aus Psychologie und Pädagogik sowie mit berufsspezifischen Themen auseinandersetzen. Außerdem enthält die Zeitschrift Informationen zu aktuellen politischen und gesellschaftlichen Veränderungen in Bezug auf alle Arten der außerfamiliären Betreuung von Kindern. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in praxisbezogenen Beiträgen.

Wilken, Hedwig: Kinder werden Umweltfreunde. Umweltbildung in Kindergarten und Grundschule. Don Bosco Verlag, München 2002, 174 S., € 18,50, ISBN 3-7698-1341-3

ErzieherInnen finden in diesem Werkbuch neben einer sehr verständlichen Einführung in die elementare Umweltbildung viele sinnreiche Spiele, Übungen, Geschichten und Gedichte. Diese sind an die Themen Erde, Feuer, Wasser, Luft, Sonne, Mond und Sterne, Wald und Steine angelehnt. Außerdem hat die Autorin Materialien für Fortbildungen und Elternabende erarbeitet sowie Ideen und Projekte für Umweltaktionen.

Online entdeckt

www.ifp-bayern.de Homepage des Staatsinstitutes für Frühpädagogik, ein Forschungsinstitut, das die Arbeit in Kindertageseinrichtungen wissenschaftlich begleitet und weiterentwickelt. Das Institut entwickelte den Entwurf des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans. Es informiert PädagogInnen über eine Zeitschrift, Materialien und Fachartikel auf der Homepage über die Entwicklung und Umsetzung des Plans.

www.weiterbildung.uni-bremen.de/weiterbi/kurse/wsfb.html ErzieherInnen (auch ohne Hochschulzugangsberechtigung) haben die Möglichkeit, an der Uni Bremen das Weiterbildende Studium Frühkindliche Bildung (WSFB) aufzunehmen.

www.kigaweb.de ist eine Anlaufstelle für ErzieherInnen und alle in der Kinderbetreuung Tätigen im Internet. Geboten werden Infos rund um den Beruf – von Fachinformationen und Beratung über Praxistipps bis hin zu Jobangeboten, Unterhaltung und Einkaufsmöglichkeiten. Unter dem Suchbegriff Umweltbildung findet sich ein Fachartikel zum Waldkindergarten sowie zur Naturpädagogik.

www.deutsches-museum.de/bildung/akademie/navi.htm

Die Kinderseite des Deutschen Museums lädt Kinder ein, auf einem Forscherpfad durch eines der größten Technikmuseen der Welt zu wandeln. Die Reise führt durch die Elemente Feuer, Erde, Wasser und Luft. Für die Umsetzung wurden die unterschiedlichsten Medien und Werkzeuge verwendet; u.a. Flash-Animationen, um schwierige Sachverhalte wie die Funktionsweise des Ottomotors darzustellen, RealPlayer-Dateien für gesprochene Erzählungen etwa über die Geheimnisse der Höhlenbilder der Altamira-Höhle, oder für Videoclips wie den Start eines Space-Shuttles.

www.kindermuseum-muenchen.de Das Kinder- und Jugendmuseum München gestaltet seit 1995 ein wechselndes Ausstellungsprogramm im Gebäude des Münchner Hauptbahnhof. Das Konzept ist, die Dinge sinnlich erfahrbar zu präsentieren und die Kinder haben die Möglichkeit, alle Objekte und Situationen selbständig zu entdecken.

Impressum

Netzwerk Umweltbildung

Herausgeber:

Ökoprojekt MobilSpiel e.V.

Redaktion:

Mareike Haupt

Layout:

Harry Unger

Bezugsadresse:

Ökoprojekt MobilSpiel e.V.

Welserstr. 23, 81373 München

Tel. 089/769 60 23

Fax: 089/769 36 51

oekoprojekt@mobilspiel.de

Netzwerk Umweltbildung erscheint mit freundlicher Unterstützung des Stadtjugendamtes München und des Bayerischen Staatsministeriums für Landesentwicklung und Umweltfragen.